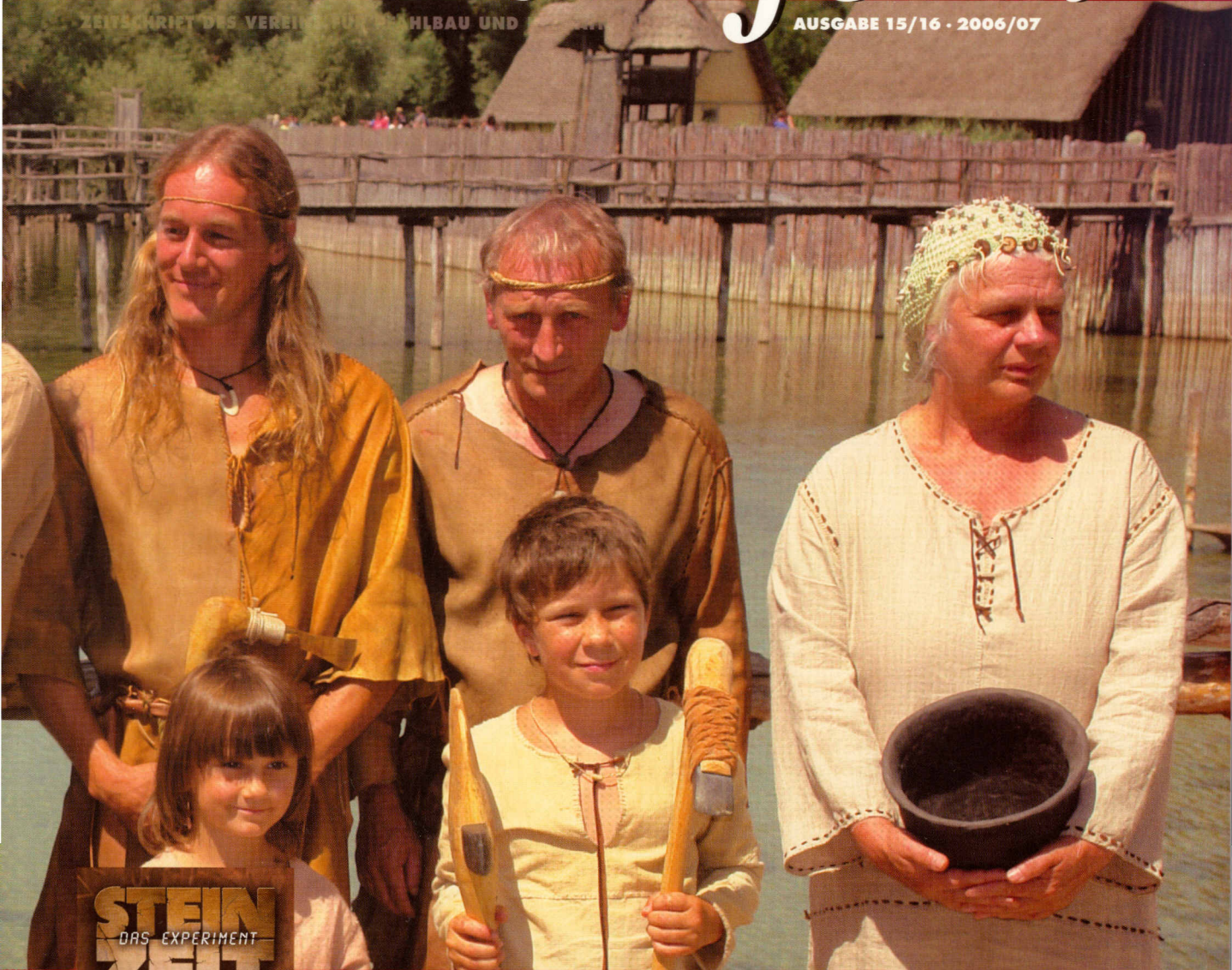


# Plattform

ZEITSCHRIFT DES VEREINS FÜR ARCHÄOLOGIE, ETHNOLOGIE, HILFBAU UND

AUSGABE 15/16 · 2006/07



**STEIN  
ZEIT**  
DAS EXPERIMENT

Das SWR-Projekt:

**Leben wie vor 5000 Jahren**

Kelten am südlichen Bodensee

Eine 3000 Jahre alte Flöte vom Bodensee



## Impressum

Zeitschrift des Vereins für Pfahlbau und Heimatkunde e.V.

Unteruhldingen

Herausgeber: Dr. G. Schöbel  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen  
Strandpromenade 6 · D-88690 Unteruhldingen  
Tel. 0 75 56 / 85 43 · Fax 0 75 56 / 58 86  
mail@pfahlbauten.de · www.pfahlbauten.de

Redaktion: Dr. G. Schöbel; P. Walter M. A.;  
Dr. M. Baumhauer

Titelbild: PM Schöbel

Herstellung: Druckhaus Zanker, Markdorf 2008

© Unteruhldingen 2008

Für den Inhalt der Einzelartikel sind die Verfasser verantwortlich.

ISSN-Nr.: 0942-685X



## Neues aus dem Forschungsinstitut für Vor- und Frühgeschichte Unteruhldingen

■ Aus einer Privatsammlung wurde dem Pfahlbaumuseum eine Tüllenpfeilspitze mit 2,9 cm Länge zur Begutachtung vom Fundort „Alt-Heiligenberg“, Gem. Heiligenberg, Bodenseekreis, übergeben (Abb. 1). Sie ist der frühkeltischen Periode (5. Jh. v. Chr.) und somit den typologischen Stufen der Hallstatt D bis La Tène A zuzuordnen. Mit bereits aktenkundigen mittelbronzezeitlichen Funden von dort und urnenfelderzeitlichen Befunden aus dem 19. Jh. verdichten sich dort die Belege für die Existenz einer Höhensiedlung während der Bronze- und Eisenzeit.

Verbleib:  
Privatsammlung Hübschle,  
Heiligenberg

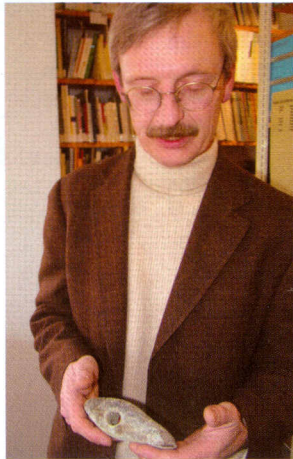
**Abb. 1:**  
**Eiserne Tüllenpfeilspitze vom „Altheiligenberg“, Gemeinde Heiligenberg, Lkr. Bodenseekreis. M: 1:1.**



■ Aus der Baugrube für die Erweiterung des Kieswerks Flur „Kogenbach“ in der Nähe der altbekannten Grabhügel im „Hardtwald“ bei Salem, Lkr. Bodenseekreis, konnte der Privatsammler Winfried Lichtscheidel einige Scherben der Hallstattzeit aus der östlichen Grubenwand sichern. Da keine detaillierte Befunddokumentation hierzu vorliegt, kann vorläufig nicht entschieden werden, ob die Scherben aus dem Bereich ehemaliger Hügelschüttungen oder aber von einer Siedlungsaktivität in diesem Bereich stammen. Es ist weiter ein Bruchstück eines sog. Hallstatt C-zeitlichen Kragenrandgefäßes aus der Sammlung Hübschle, Heiligenberg nachgewiesen.

Verbleib: Privatsammlungen Lichtscheidel, Langenargen und Hübschle, Heiligenberg.

■ Am 25.01.2006 fand Gebietsreferent Dr. Frieder Klein, Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Tübingen, im Kies am Fuß der südöstlichen Hafemole von Unteruhldingen, Lkr. Bodenseekreis, eine jungneolithische Axt (Abb. 2). Die in der Nähe belegte jungsteinzeitliche Siedlung ist seit dem 19. Jh. bekannt. Eventuell stammt der Fund, der an der Basis der Hafemole ange troffen wurde, aus dem heute nur noch in Spuren nachweisbaren steinzeitlichen Pfahlfeld im Anschluss daran. Möglicherweise geriet die Axt bei Unterhaltungsarbeiten an der Kies schüttung in den Molenfuß.



**Abb. 2:** Der Pfahlbaufund einer durchlochten Axt aus Stein, Unteruhldingen, Gemeinde Uhldingen-Mühlhofen, Lkr. Bodenseekreis.

Verbleib: Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg, Referat 25 im Regierungspräsidium Tübingen, Archäologische Denkmalpflege

■ Aus einer Überlinger Privatsammlung wurde dem Pfahlbaumuseum eine mit zwei Eisennieten versehene Henkelattasche eines Bronzegefäßes mit dreifach geripptem Bandhenkel – Henkel aufsatz aus Bronzeguss mit noch innen liegendem Eisenring und Fragmenten desselben – übergeben (Abb. 3). Länge 6,3 cm, Ø Eisenring 1,5 cm, Abstand der Eisennieten 6,6 cm. Das Stück wurde in Salem, Lkr. Bodenseekreis, am 12.02.2005 im nördlichen Bereich von Hügel F im wieder aufgeschütteten Hügel Fuß gefunden. Vermutlich ist es dort nach den Ausgrabungen des 19. Jh. unbeachtet liegen



geblieben. Nach Prüfung der Ortsakten und der Aufzeichnungen bei Wagner (1885, Taf. III, 21) passt das Stück zum Bronzegefäß, Inventar-Nr. C 2885 im Badischen Landesmuseum Karlsruhe, das die Funde der Altgrabungen verwahrt. Die Nietlöcher entsprechen in ihren Abständen den Abständen der noch in der Attache steckenden Nieten. Dieser Fund ist im Besonderen bemerkenswert, da ein vergleichbares Objekt aus dem Fürstengrabenhügel Hohmichele (Grab VI) bei Hunderingen an der Donau vorliegt. Der Fund ist dazu angetan, die Diskussion um späthallstattische Fürstzentren am Bodensee wieder anzustoßen. Voraussetzung hierfür wäre allerdings die Aufarbeitung der Altgrabung am eponymen Fundort der frühhallstattischen Alb-Salemer Gruppe.

Verbleib: Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

**Abb. 3:** Henkelattasche eines späthallstattischen Bronzegefäßes, Oberflächenfund 2005, Salem, Lkr. Bodenseekreis.

■ Im Zuge der Neuaufnahme der Archivbestände des Pfahlbaumuseums Unteruhldingen konnten für das Fundmagazin bislang 127.756 Objekte erfasst werden.

■ Wenke Hoyer vom Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel hat im Juni 2007 mit der Aufnahme der Grabungsunterlagen Egolzwil II aus dem Wauwiler Moor im Archiv des Museums begonnen.

■ Hinsichtlich einer Recherche zu Prof. Antoniewicz an der Universität Warschau konnte das Museum unterstützend helfen.

■ Eine Anfrage seitens der Universität Basel zu Informationen hinsichtlich Herrn W. Mähling war anhand des Personenaktenbestandes im Archiv des Museums erfolgreich.



■ Zur Erarbeitung einer Forschungsgeschichte des Vor- und Frühgeschichtlichen Instituts an der Universität Berlin konnten Auskünfte an die Humboldt-Universität anhand des Personenregisters im Archiv gegeben werden.

■ Für die Pädagogische Hochschule Weingarten erfolgte die Betreuung einer Semesterarbeit und einer Evaluation zu Themen des Pfahlbaumuseums.

■ Die Ausarbeitung einer Regionalchronik für Unteruhldingen an der Universität Konstanz konnte seitens des Pfahlbaumuseums in Auftrag gegeben und fortlaufend betreut werden.

■ Als „Wohnzimmerfund“ konnte ein geschliffenes Steinbeil mit leichter moderner Beschädigung und gepickter Schneide aus der unteren Argen stammend, Fundjahr ca. 1965 übernommen werden (Abb. 4). Geborgen wurde das Fundstück in einem Flussübergang bei Schomburg, Lkr. Ravensburg. Es besitzt eine grüngraue Farbe. Seine Maße: Länge 17,0 cm, Schneidenbreite 6,3 cm, Stärke 4,7 auf 4,3 cm im Mittelabschnitt. Es ergänzt für den Bodensee die Fundkarte dieser jungneolithischen Beilform mit spitzem Nacken im bisher für die Jungsteinzeit fundarmen Nordosten des Bodenseeraums Richtung Allgäu.

Verbleib:  
Pfahlbaumuseum  
Unteruhldingen

**Abb. 4:**  
Jungneolithisches Steinbeil aus der Argen, Fundjahr ca. 1965, Schomburg, Lkr. Ravensburg.



■ Am 10. März 2008 übergab Frau Fridel Ulbrich, Schulstr. 8a, 88690 Uhlhingen-Mühlhofen, Lkr. Bodenseekreis, dem Pfahlbaumuseum Unteruhldingen das Fragment einer Pfyner Hammeraxt, das sie Anfang der 70er Jahre bei einem Spaziergang auf der zur Winterzeit trocken gefallenem Strandplatte ca. 200 m südlich der Mündung der Seefelder Aach auf Unteruhldinger Gemarkung gefunden hatte (Abb. 5). Weiteres Fundmaterial konnte sie an dieser Stelle damals nicht erkennen.

**Abb. 5:**  
Pfynerzeitliche flache Hammeraxt aus Serpentin aus dem Mündungsgebiet der Seefelder Aach,



Die Axt (Inv.-Nr. P-22692) ist etwa zur Hälfte erhalten (Länge 9,4 cm, Breite 4,9 cm, Dicke am Bohrloch 2,6 cm, Gewicht 165 g). Sie besteht aus dunkelgrünem Serpentin, ein Gestein, das in den Schweizer Alpen im Bereich Selva/Kanton Graubünden, Region Poschiavo und am Gotthard/Kanton Uri, in der Nähe von Hospental vorkommt. Gelegentlich finden sich auch im Bodenseebereich Serpentin- oder Serpentinitergölle, die bei den Gletschervorstößen der letzten Eiszeiten nach Südwestdeutschland verfrachtet wurden.

**Oberflächenfund**  
70er Jahre des 20. Jh.  
Unteruhldingen,  
Lkr. Bodenseekreis.



Sowohl auf der Ober- als auch auf der Unterseite verläuft ein V-förmiges Rillenpaar vom Bohrloch ( $\varnothing$  2,4 cm) zur Schneide hin. Die obere und untere Schneidenkante wurden sekundär auch im Bereich der Rillen nachgeschliffen und dabei abgeflacht. Ob die Rillen ursprünglich an der Schneidenkante zusammen liefen, ist daher unsicher. Da sie sich jedoch zur Schneide hin spitz verjüngen, ist es unwahrscheinlich, dass sie zusammen geführt wurden. Eine weitere Abflachung ist an einer Außenseite der Axt im Bereich des Bohrloches vorhanden, sie kann durch Abnutzung/Scheuern entstanden sein, z.B. wenn die Axt an einer Hauswand aufgehängt war.



Zápotocký ordnet diese Äxte seinem Typ „F-Axt, Untergruppe I A, Schneidenform 2“ zu (Zápotocký 1991 und 1992, 20–25). Der Fundtyp datiert mehrheitlich in den mittleren Horizont der Pfynner und der Michelsberger Kultur (Ende Michelsberger Kultur II-Übergang zu Michelsberger Kultur III/IV), dendrochronologisch fixierbar um 3850–3740 v. Chr. (Willms 1982; Zápotocký 1992, 39). Parallelen finden sich am Bodenseeraum in Bodman (Zápotocký 1992, Taf. 2.10) und in der Schweiz in Thayngen-Weiher (Zápotocký 1992, Taf. 6.13).

In den letzten Jahren wurden zwischen dem Pfahlbaumuseum und der Mündung der Seefelder Aach mehrfach Fundstreuungen zeitlich nicht bestimmbarer Keramik, Knochen und Silices festgestellt. Der Fund der Pfynner Axt, die nicht verrollt ist und somit kaum über weitere Strecken verfrachtet worden sein wird, verstärkt nun den Eindruck, dass in diesem Bereich mit bislang unbekanntem Kulturschichten des Jungneolithikums zu rechnen ist.

■ Dem Pfahlbaumuseum wurde 2006 eine Eichenprobe von einem Acker zwischen Grasbeuren und Schiggendorf, Gemeinde Salem, Bodenseekreis zur Bewertung übergeben, die bei Aushubarbeiten an der Seefelder Aach vor 10 Jahren geborgen wurde. Nach der morphologischen Zuordnung handelt es sich um ein Stück Kernholz eines Baumes. Eine Bearbeitung war an der Probe ohne Splintholz nicht mehr ersichtlich. Die Kerndatierung

durch das dendrochronologische Labor Hemmenhofen fiel auf das Jahr 1001 v. Chr. Es handelt sich dabei um eine Eiche aus der Spätbronzezeit, die wohl im Zuge einer Überschwemmung in einen Altarm der Seefelder Aach gelangt ist und sich zusammen mit anderen Bruchstücken von Hölzern dort – wie berichtet wird – erhalten hat.

■ Zwei weitere Proben wurden dem Pfahlbaumuseum 2006 aus einem Acker bei Grasbeuren, Gemeinde Salem, Bodenseekreis nahe der Aach geborgen, übergeben. Auch von diesen Proben wurden durch das dendrochronologische Labor Hemmenhofen des Landesamtes für Denkmalpflege des Regierungspräsidiums Stuttgart Datierungen erzeugt. Sie ergaben bei vorliegendem Kernholz eine Zeitbestimmung für das Jahr 1233 n. Chr. Dies macht eine Seditimentierung des Holzes in der zweiten Hälfte bzw. am Ende des 13. Jh. wahrscheinlich. Beide Hölzer zeigen, wie auch weitere Notbergungen entlang der Aach, dass die Flusstäler mit ihrer Feuchterhaltung in tieferen Schichten noch äußerst wichtige Archive für die Bau- und Umweltgeschichte des Bodenseehinterlandes darstellen.

■ Der dänische Kollege Anders Otte Stensager, Kopenhagen, wurde bei seinen Recherchen über die Archäologen Johannes Brøndsted und H. C. Broholm vom Pfahlbaumuseum unterstützt.

■ Eine Anfrage des Hannah-Ahrend-Institutes in Dresden zu Personen der Forschungsgeschichte der Archäologie (Georg Bierbaum, Walter Frenzel) wurde bearbeitet.

■ Die Bearbeitung einer Biografie von Herbert Kühn durch das Institut für Geschichte, Neuere und Neueste Geschichte an der Universität Bremen wurde vom Pfahlbaumuseum unterstützt.

■ Herr Dr. Königer vom Landesamt für Denkmalpflege beim Regierungspräsidium Stuttgart, wurde bei den fortlaufenden taucharchäologischen Untersuchungen der spätbronzezeitlichen Siedlung Unteruhldingen-Stollenwiesen 2006 – 2008 logistisch geholfen.

Dr. Gunter Schöbel  
Peter Walter M.A.  
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen  
Strandpromenade 6  
D-88690 Uhdlingen-Mühlhofen  
schoebelg@pfahlbauten.de  
walterp@pfahlbauten.de

## Abbildungen

Abb. 1–4: PM/Schöbel  
Abb. 5: PM/Walter.

## Literatur

- Eckhardt, H. (1996)** Pfeil und Bogen. Eine archäologisch-technologische Untersuchung zu urnenfelder- und hallstattzeitlichen Befunden. Internationale Archäologie. Rahden/Westf.
- Schöbel, G. (1999)** Spuren einer mittelbronzezeitlichen Höhensiedlung auf Alt-Heiligenberg, Gemeinde Heiligenberg, Bodenseekreis. Plattform 7/8, 126–127.
- Wagner, E. (1885)** Flachgräber und Friedhöfe in Baden.
- Willms, Chr. (1982)** Die chronologische Fixierung der Flachen Hammeräxte aus südlicher Sicht. Jahrb. Schweizerische Gesellschaft Ur- und Frühgeschichte 65, 7–21.
- Zápotocký, M. (1991)** Frühe Streitaxtkulturen im mitteleuropäischen Äneolithikum. In: J. Lichardus (Hrsg.), Die Kupferzeit als historische Epoche. Symposium Saarbrücken/Otzenhausen 1988. Saarbrücker Beitr. Altkunde 55 (Bonn) 465–476.
- Zápotocký, M. (1992)** Streitäxte des mitteleuropäischen Äneolithikums. In: Kossack, G./Martin, M./Ulbert, G. (Hrsg.), Quellen und Forschungen zur prähistorischen und provincialrömischen Archäologie, Bd. 6. Weinheim.